

Ornithologie - Mehr als mein Hobby

Einleitung Mein lieber Freund und Bundesbruder Fidi bat mich ein zweiseitiges Aufsätzchen über mein Hobby, die Ornithologie, für die OLS-News zu verfassen. Leider sage ich überall zu, so auch diesmal, obwohl mir Publizieren zutiefst zuwider ist. Es gibt Vogelkundler, die können, wenn ein Spatz einmal furzt, zehn Seiten schreiben. Höre ich einen Sperling zehnmal furzen, so bringe ich es auf magere fünf Zeilen.

Einhard BEZZEL (1977) meinte, dasselbe Thema nicht auf 303 Buchseiten bewältigen zu können. Ich versuche es auf zwei – ich vertraue auf Gottes Hilfe.

Begriffsklärung Die Ornithologie beschäftigt sich mit den Vögeln (Bitte beachtet den Plural, da es sich sonst um biologische Reduplikation handelt). Sie wird von jeher die lieblichste der Wissenschaften (Scientia amabilis) genannt, sind doch Vögel höchst liebenswerte Geschöpfe. Daher beschäftigt sich eine große Anzahl von Amateuren, seien es Vogelzüchter, Falkner, Jäger oder Naturliebhaber, mit ihr. Amateuren sind keine Grenzen in bezug auf Alter, Stand oder Bildung gesetzt. Mein erster Lehrmeister, Hermann KAIL (Eggenburg), war Bauer und reiner Autodidakt. Ich halte ihn für einen der größten Brutbiologen des vorigen Jahrhunderts, gleichzustellen dem Monument Oskar HEINROTH.

Geschichte der Ornithologie

Da Vögel (mit Ausnahme von Flöhen, Läusen und Wanzen) zu den auffälligsten Tieren gehören, wundert es nicht, dass sich, neben neolytischen Bildern in südeuropäischen Höhlen, naturgetreue Skulpturen von Spießenten (*Anas acuta*) in Gräbern der Ägypter finden. Bei HOMER in der Odyssee und in den Naturalis Historiae von C. PLINIUS

SECUNDUS d. Ä. finden sich neben phantastischen Fabelwesen gute Beschreibungen der damaligen Avifauna. Die Auguren in Rom lasen aus dem Vogelflug die Zukunft.

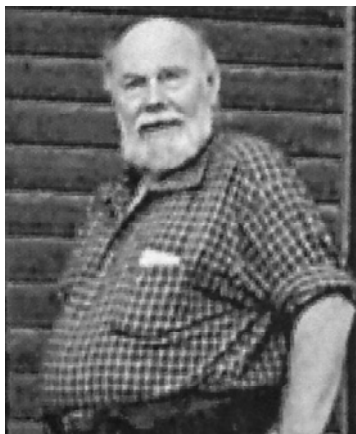
Im Mittelalter schrieb der Hohenstaufen-Kaiser FRIEDRICH II sein berühmtes Buch: *De arte venandi cum avibus*. Seine beschriebenen Methoden der Jagdfalken-Abrichtung haben heute noch Gültigkeit. 1577 erschien in Zürich C. GESSNER's Vogelbuch mit für diese Zeit hervorragenden Holzschnitten. Der „Greyffen“ (Greif = halb Löwe, halb Adler) durfte natürlich auch nicht fehlen. Ein Kunstwerk begeisterte mich aber schon immer: A. DÜRER's (+1528) Blauracke.



Kbr. Hansjörg Lauer (CAP)



Kbr. Lauer und Renate Trenkwitz (Krambambuli 2008)



Als Ornithologe unterwegs

Vor ca. 200 Jahren hat sich die Ornithologie von einer Liebhaberei zu einer wissenschaftlichen Disziplin entwickelt (BEZZEL 1977). Namen wie ALTUM, TINBERGEN, STRESEMANN und NIETHAMMER in Deutschland, LORENZ, ROKITANSKY, STEINPARZ und BAUER in Österreich, haben dazu beigetragen. Die Methoden haben sich immer verfeinert, die Ergebnisse wurden genauer (SPILLNER & ZIMDAHL 1990). Doch konnte sich alles nur mit Hilfe engagierter Amateure (dem Fußvolk) entwickeln.

Ornithologie in Österreich,

BirdLife 1953 taten sich Vogelbeobachter aus unserem Land in Illmitz (Prof. L. ASCHENBRENNER, Dr. K. BAUER u.a.) mit dem „Österreichischen Lehrerverein für Naturkunde“ zusammen und gründeten die „Österreichische Vogelwarte“ (Die es als Gebäude bis heute nicht gibt). 1970 wurde

diese Vereinigung mit weniger als 500 Mitgliedern in „Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde“, 1993 in „BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde“ umgespitzt. Heute

beläuft sich die Zahl der Mitglieder auf ca. 2200, mehr als die Hälfte in Wien und NÖ beheimatet.

Wir verstehen uns als unpolitische Vereinigung zur Erforschung der heimischen Vogelwelt, treten für ihren Schutz ein und dokumentieren Ergebnisse in drei Periodikas (Egretta – Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich – Vogelschutz in Österreich). Die wichtigste Publikation aus meiner Sicht war die Erstellung des Atlases der Brutvögel Österreichs (DVORAK et al. 1993), zu dem ich fast zehn Prozent der Vogeldaten lieferte.

Kennzeichen der Vögel, Anatomie und Ökologie Vögel sind warmblütige Wirbeltiere. Ihre Körpertemperatur liegt zwischen 41 und 43 Grad Celsius. Vor Auskühlung schützt ein Federkleid, das mehr isolierende Luft einschließt, als eine Fellbedeckung. Federn entwickelten sich vor ca. 160 Mio Jahren aus Reptilienschuppen (Archaeopteryx). Somit ist die Verwandtschaft eines lieblichen Rotkehlchens mit dem bösen Tyrannosaurus rex bestätigt (Wenn das so leicht ginge-siehe FEDUCCIA 1984).

Fast alle Vögel können aktiv fliegen (Fledermäuse, Insekten und Engel auch). Ihr Körper ist daher, wie ein Flugzeug, auf Leichtigkeit getrimmt. Sie besitzen Luftsäcke, hohle Knochen, ein Ovar ist rediziert und sie besitzen weder Harnblase noch Zähne. Um den Ansprüchen des Fliegens gerecht zu werden, erfassen sie in der Sekunde noch getrennt 150 Einzelbilder. Der Bau der Lunge weist eine weitere Besonderheit auf: Vögel atmen immer ein! Beim Atem-Schöpfen wird die Lunge und werden alle Luftsäcke mit O₂-reicher Luft gefüllt. Beim Ausatmen fließt die verbrauchte Luft aus der Lunge, die frische der Luftsäcke aber in die Lunge.

Dass Vögel Eier legen, merken wir jeden Sonntag am Frühstückstisch. Im Eibecher sind sie jedoch fehl am Platz. Sie sollten bebrütet werden, nur dann schlüpft der Nachwuchs, der entweder im Nest großgezogen oder selbständig Nahrung suchend heranwächst. Das Thermometerhuhn schert sich keinen Deut um seinen Piepmatz dieser ist sofort auf sich allein gestellt. Der Kuckuck gibt die Jungen in die Baby-Klappe, andere kümmern sich aber rührend um ihren Nachwuchs. Die Begriffe Nesthocker, Nestflüchter und Brutparasit setze ich als bekannt voraus. Der Wiedehopf ist im wahrsten Sinn des Wortes ein Nestbeschmutzer.

Ein interessantes Gebiet ist die Erforschung von Populationen (In einem bestimmten Gebiet leben wie viel Arten, wie viel Individuen?). Die Welt beherbergt 9800 Vogelarten, Österreich 413, wovon 212 bei uns brüten. Die Zahlen ändern sich ständig geringfügig.

Ein alljährlich faszinierender Vorgang ist der Vogelzug (SCHÜZ 1971). Die Rückwanderung in das Brutgebiet zeigt uns den Frühling, das Erwachen der Natur an. Lauschen wir nicht den ersten Gesängen der Feldlerche? Freuen wir uns nicht über die erste Rauchschnalbe? Scheppern wir nicht mit der Geldbörse, hören wir den ersten Kuckucksruf (GATTIKER 1989)? Ich würde jedem von euch, liebe Farbenbrüder, empfehlen, einmal im Mai, bei Sonnenaufgang, im Wald zu sein. Das große Konzert dort spielen Singvögel, unterstützt von Tauben und Spechten. Der Wegzug im Herbst folgt dagegen unmerklich. Plötzlich fällt auf, dass die eine oder andere Zugvogelart fehlt.

Meine Spezialgebiete Ich befasse mich hauptsächlich mit der Feldornithologie und da mit Bestandsaufnahmen unserer heimischen Avifauna (LAUERMANN 1976). Um die 1980er Jahre des vorigen Jahrtausends merkte ich, dass Dr. K. BAUER den Baumpieper (*Anthus trivialis*) auf doppelte Entfernung hört als ich (Er ist um zwölf Jahre älter!). Heute wäre eine Vogelbestandsaufnahme meinerseits eine Untat, da ich taub bin wie eine Feldhaubitze.

Die Anlage einer Rupfungssammlung war dann mein neues Spezialgebiet. In Österreich geben sich mit dieser Arbeit kaum fünf Leute ab, weil die Zweisamkeit mit ihrem Sexualpartner sehr darunter leidet. Mein Schatziputz ertrug alles mit Gelassenheit. Ich danke ihr an dieser Stelle dafür von Herzen. So baute ich im Laufe der Zeit die größte Federnsammlung unseres Landes auf. Meine rund 3000 Blätter befinden sich gemeinsam mit 1300 von M.GANSO (Wien) und 150 von I. HÜNI-LUFT (Schweiz) im Naturhistorischen Museum, Wien natürlich in der Vogelsammlung.

Heute beschäftige ich mich hauptsächlich mit der Naturfotografie.

Mein Literaturverzeichnis zu "Ornithologie" umfasst 15 Titel – BEZZELS Liste desselben Themas 726! **Hansjörg Lauer** (3730-EGGENBURG Museumgasse 2a/3)

Lektor: Renate Trenkwitz (oft im selben Haushalt)

Literaturverzeichnis Hansjörg Lauermann

1. ALTUM, B. (1937): Der Vogel und sein Leben. Schöningh. Vlg., Paderborn, 11. Aufl.
2. BAUER, K. & G. ROKITANSKY (1952): 1. Nachtrag zur Österreichischen Artenliste. Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich 4, 17-19
3. BEZZEL, E. (1977): Ornithologie, Ulmer Vlg., Stuttgart
4. DVORAK, M., A.RANNER & HM. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Umweltbundesamt, Wien
5. FEDUCCIA, A. (1984): Es begann am Jura-Meer. Gerstenberg Vlg., Hildesheim
6. FRIEDRICH v. HOHENSTAUFFEN (um 1215): De arte venandi cum avibus. 6 Bände
7. GATTIKER, E.&L. (1989): Die Vögel im Volksglauben. Aula Vlg., Wiesbaden
8. GESSNER, C. (1557): Vogelbuch. Durch Rud. Heusslin aus dem lateinischen ins Teutsch gebracht. Zürich
9. HEINROTH, O.&M (1924-31): Die Vögel Mitteleuropas. Bermühler Vlg., Berlin
10. LAUERMANN, Hj. (1976): Die Vögel des Forstes Trübenbach im nordöstlichen Waldviertel (Niederösterreich). Egretta 19: 23-60
11. LORENZ, K. (1965/66): Über tierisches und menschliches Verhalten. Piper Vlg., München. 1.und 2. Band
12. C. PLINIUS SECUNDUS d. Ä (23-79 n.Chr.Geb.): Naturalis historiae, Libri XXXVII, Liber X. Hrsg. U. übers. Von Roderich König mit Gerhard Winkler, 1986. Artemis Vlg., München & Zürich
13. SCHÜZ, E. (1971): Grundriss der Vogelzugkunde. Parey Vlg., Berlin
14. SPILLNER,W.& W.ZIMDAHL (1990): Feldornithologie. Deutscher Landwirtschaftsvlg., Berlin
15. TINBERGEN, N. (1957): The functions of territory. Bird Study 4, 14-28